



Handeln, wo Zukunft
gemacht wird.

NBank

Wir fördern Niedersachsen

DAS FÖRDERJAHR 2017

Das Förderjahr 2017 auf einen Blick

Zahlen und Fakten

Die NBank bewilligte 2017 Förderungen in einem Gesamtumfang von knapp 639 Millionen Euro, gegenüber 654 Millionen Euro im Vorjahr.

sprechend unseren Planungen auf einem guten, kontinuierlichen Niveau.

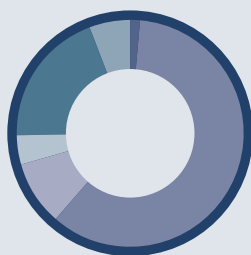
Das Fördergeschäft entwickelte sich damit ent-

Blick auf die Förderbereiche

Wirtschaft | Wer profitiert von Niedrigschwelliger Innovationsförderung?

2017	Gesamtsumme	193,67 Mio. Euro
2016	Gesamtsumme	157,04 Mio. Euro

■ 699 geförderte Unternehmen, darunter 395 Kleinstunternehmen

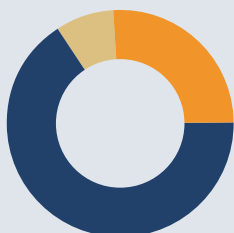


	Bewilligung in Mio. Euro
Niedrigschwellige Innovationsförderung	6,95
KMU und Handwerk, darunter:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,10
Verarbeitendes Gewerbe	4,17
Baugewerbe	0,64
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	0,29
Information und Kommunikation	1,35
Freiberufliche, Wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	0,40

Arbeitsmarkt | Dem Fachkräftemangel entgegenwirken!

2017	Gesamtsumme	99,52 Mio. Euro
2016	Gesamtsumme	124,77 Mio. Euro

■ Bewilligungen 2017: 16.565
 ■ Bewilligungen 2016: 15.071

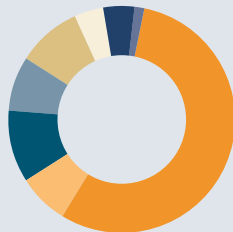


	in Mio. Euro
Fachkräfte qualifizieren	13,13
Weiterbildung in Niedersachsen	9,21
Regionale Fachkräftebündnisse	3,92
Den beruflichen Aufstieg von Fachkräften fördern	33,56
Aufstiegs-BaföG	31,01
Öffnung von Hochschulen – Förderung der Entwicklung von bedarfsgerechten, berufsbegleitenden und berufsbezogenen Bildungsangeboten	0,86
Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt	3,09
Den Berufsabschluss unterstützen	4,17
Lehrgänge der überbetrieblichen Berufsausbildung (ÜLÜ)	3,29
Erfolgspremie	0,60
Auszubildende aus Insolvenzbetrieben	0,28

Wohnraum | Schwerpunkte bezahlbare Mietwohnungen & energetische Modernisierung

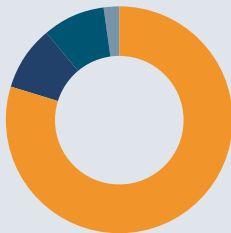
2017	Gesamtsumme	107,01 Mio. Euro
2016	Gesamtsumme	114,16 Mio. Euro

Mietwohnungen (insgesamt 992 Wohnungen und 41 Wohnheimplätze)



	Anzahl der Wohnungen
Neubau von Mietwohnungen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung sowie Aus- und Umbau	48
Mietwohnungen für gemeinschaftliche Wohnformen älterer Menschen, schwerbehinderter Menschen, hilfe- und pflegebedürftiger Personen	13
Neubau von Mietwohnungen	574
Neubau von Mietwohnungen (Vornutzung Flüchtlinge)	76
Modernisierungsmaßnahmen und Aus-/Umbau sowie Erweiterung in Fördergebieten	105
Ersatzbaumaßnahmen in Verbindung mit Abrissmaßnahmen	82
Energetische Modernisierung von Mietwohnungen (Zuschuss)	94
Wohnraum für Studierende	41

Eigentumsmaßnahmen (insgesamt 153 Wohnungen)

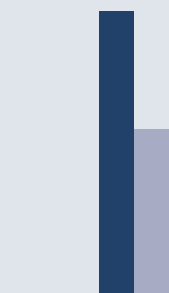


	Anzahl der Wohnungen
für kinderreiche Haushalte (Familien mit 2 und mehr Kindern)	122
für Schwerbehinderte	14
Förderung von Eigentumsmaßnahmen in Fördergebieten	0
Energetische Modernisierung von Wohneigentum	14
Altersgerechte Modernisierung	3

Infrastruktur | Kommunalen Infrastrukturkredit Niedersachsen – vielfältige Ansätze

2017	Gesamtsumme	238,69 Mio. Euro
2016	Gesamtsumme	258,12 Mio. Euro

Kommunalen Infrastrukturkredit – stark nachgefragt!



2017	13,7 Mio. Euro
2016	7,99 Mio. Euro

- Erweiterung, Umbau, Sanierung von Schulgebäuden → Gemeinde Rastede
- Erweiterung des Wohlfühlbades „de Baalje“ in Aurich → Stadt Aurich
- Neubau eines Feuerwehrhauses/
Anschaffung eines Mannschaftstransportfahrzeuges → Samtgemeinde Hage
- Neubau Rathaus → Gemeinde Rosengarten
- Energetische Sanierung und Verbesserung der
allgemeinen Infrastruktur → Landkreis Osterholz
- Bau eines kommunalen Alten- und Pflegeheimes → Gemeinde Edewecht
- Kommunale und soziale Infrastrukturprojekte → Hansestadt Lüneburg
- Bau einer zentralen Kläranlage → Gemeinde Ilsede
- Ankauf eines Feuerwehr-Einsatzfahrzeuges → Gemeinde Amt Neuhaus



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2017 war durch nachdenklich machende Entwicklungen geprägt. Europa sah und sieht sich nicht nur durch den Brexit gefordert. Die USA bekamen ein neues Gesicht. Weltweit gewinnen Populisten Wahlen. Splittergruppen verbreiten Terror. Shit-Stürme und Medienaufregung bestimmen die Öffentlichkeit. Die uns vertraute Welt ändert sich gerade, mit offenem Ausgang.

Deutschland und Niedersachsen wirken in dieser Lage wie Bollwerke der Stabilität. Doch auch hierzulande drängen Fragen der Zukunft; Themen wie die Wirtschaft 4.0, die Gestaltung einer digitalisierten Gesellschaft, Fachkräftesicherung, Pflege, Generationenwechsel. Diese Themen prägen auch unser Geschäft. Wir sind gehalten, durch die Umsetzung einer passgenauen Förderung Impulse zu geben, die auf die dargestellten Zukunftsfragen antworten.

Unsere Zahlen 2017 zeigen erfreuliche Kontinuität. Wir weisen ein Plus von 2.000 Förderungen über alle Bereiche hinweg aus. Das Fördervolumen sank gegenüber 2016 leicht um 14 Millionen, auf 639 Millionen Euro. Dieses Minus ist faktisch ein Plus, bedenkt man die Tatsache, dass zwei im Jahr 2016 aufgelegte Sonderprogramme – mit rund 70 Millionen Euro – ausliefen.

Mit anderen Worten, wir legen gute, solide Zahlen vor. Die schlanker gewordene NBank hält Wort. Dies ist den engagierten und verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen an allen Stellen der Bank zu verdanken.


Dieser Erfolg spiegelt die produktive Zusammenarbeit mit unserem Auftraggeber, dem Land. Dafür meinen herzlichen Dank. Herzlich danke ich auch unseren Kundinnen und Kunden, unseren Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in den Kommunen, in Netzwerken und Einrichtungen.

Für 2018 erwarten wir eine Verstärkung unserer Geschäftstätigkeit und hoffen im Einzelfall noch Potenzial auszuschöpfen. Dafür stellen wir neben anderem die NBank digital auf neue Beine.

In diesem Jahr stellen wir den Förderbericht unter ein Motto – „Vor Ort“. Dieser Leitfaden charakterisiert das Engagement der Firmen und Menschen, die wir zu unseren Kunden zählen, und in vieler Hinsicht unsere Arbeit.

Zum Wesen einer Förderbank gehören zwei Dinge. Eine bedarfsgenaue Umsetzung politisch gewünschter Förderung. Und überzeugter Einsatz, wo Unternehmen, Kommunen und Menschen von uns profitieren. Das ist unser doppeltes Engagement! Fordern Sie uns!

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr


Michael Kiesewetter
Vorstandsvorsitzender

Das Förderjahr 2017

Inhalt

GELEITWORT

02 — des Ministerpräsidenten

GRUSSWORT

04 — des Verwaltungsratsvorsitzenden

VORWORT

06 — des Vorstandsvorsitzenden

PROJEKTE

- 10 — Übersicht
- 12 — Dangast: Mehr als Meer
- 14 — Reppenstedt: Recyclingtechnologie
- 18 — Fürstenau: Förderwürdig
- 22 — Uelzen: Lokal Pflegekräfte gewinnen, aber wie?
- 26 — Göttingen: Plasma – noch unbekannte Schlüsseltechnologie

NBANK INTERN

- 30 — Gut beraten – mit der NBank!
- 32 — Ihre NBank vor Ort

FÖRDERDATEN

- 34 — Förderdaten nach Bereichen

Jetzt reinklicken

Unter **Förderjahr2017.NBank.de** finden Sie die Onlineversion dieses Berichts mit ergänzendem Video-Content.



VOR ORT IN
NIEDERSACHSEN

Geleitwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil

Niedersachsen hat sich in den vergangenen Jahren außerordentlich gut entwickelt. Im ersten Halbjahr 2017 legte die Wirtschaftsleistung preisbereinigt um 2,1 Prozent zu und lag damit über dem Bundesdurchschnitt. Ein schönes Ergebnis, besser als in den beiden Vorjahren! Und die gute Wirtschaftslage verstetigt sich – so zumindest die Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammer in Niedersachsen.

Dass der Aufschwung bei den Menschen im Land ankommt, zeigt der Blick auf die Arbeitsmarktdaten. Die Zahl der Bürgerinnen und Bürger mit einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz stieg 2017 auf einen Rekordwert von knapp drei Millionen. Gleichzeitig sank die Zahl der Arbeitslosen auf den niedrigsten Stand seit 1991.

Ein gutes Zeichen für unser Land ist auch die stabile Haushaltslage. Seit 2016 und damit erstmals seit Gründung des Landes Niedersachsen kommen wir in Niedersachsen ohne neue Schulden aus.

Die aktuelle Lage ermöglicht es uns, Niedersachsen auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten: Globalisierung, manifestiert in einem immer weiter zunehmenden internationalen Wettbewerb, weltweite Fluchtbewegungen, die unser Leben und Arbeiten nachhaltig verändernde Digitalisierung, die nach wie vor problematische demographische Entwicklung, die unser ländlich geprägtes Bundesland besonders betrifft.

Die Antworten der Landesregierung auf diese Herausforderungen lauten Innovation, Sicherheit und Zusammenhalt. Ich wünsche mir, dass die Menschen in Niedersachsen immer wieder auf die neu in unser Land Kommenden zugehen, ihnen zur Seite stehen und sie in ihre Gemeinschaft aufnehmen. Die neue Landesregierung setzt sich für umfassende Sicherheit ein, soziale wie berufliche, Sicherheit für die eigene Lebensplanung und Sicherheit vor Kriminalität. Wir investieren in Bildung und Wohnungsbau, in eine moderne Infrastruktur von Verkehrs-, Energie- und Datenetzen, in ausreichend qualifizierten Nachwuchs und innovative Ideen. Für all dies braucht Niedersachsen eine starke Förderbank. Die NBank ist eine starke Förderbank und gut gerüstet, um sinnvolle Finanzierungen anzubieten und umzusetzen, sei es durch Zuschüsse, zinsgünstige Kredite oder Beratungsleistungen. Diese Unterstützungsleistungen kommen insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen und Start-ups zugute.

Auch im Jahr 2017 konnte eine Vielzahl an Projekten in den Bereichen Innovation, Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen, Klimaschutz und Umweltschutz aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert werden. Mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) wurden Projekte zur Fachkräftesicherung, zur Gleichstellung von Frauen und Männern sowie in den Bereichen Soziale Innovation, Armutsbekämpfung und Bildung unterstützt.

Ziel der Landesregierung ist es, die Förderung weiter zu vereinfachen und Zuwendungsempfänger von Bürokratieaufwand zu befreien. In der Debatte über die Zukunft der Kohäsionspolitik wird sich Niedersachsen besonders für Verwaltungsvereinfachung und eine ausreichende Fördermittelausstattung einsetzen. Damit stärken wir auch die NBank als zentrale Anlaufstelle für individuelle Beratungen in der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt, Infrastruktur und Wohnraumförderung.



Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident



VOR ORT IN NIEDERSACHSEN

Grußwort des Verwaltungsrats- vorsitzenden

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Investitions- und Förderbank Niedersachsen kann auf ein gutes Jahr 2017 zurückblicken. Niedersachsen hat sich erfolgreich aufgestellt. Die Wirtschaftskraft und der Arbeitsmarkt haben sich positiv entwickelt.

Und damit das so bleibt, sind umfassende, attraktive Angebote der Förderbank von entscheidender Bedeutung. Wir wollen ein verlässlicher Partner und Wegbereiter für unsere Kundinnen und Kunden sein.

Von diesem Engagement profitieren viele in Niedersachsen. Die NBank fördert u. a. Existenzgründungen, Unternehmen, Innovationstreibende ebenso wie wissenschaftliche Einrichtungen, Träger von Beschäftigungs-, Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie Kommunen. Sie stellt ein wirkungsvolles Instrument des Landes dar, um transparent über die verschiedenen Fördermöglichkeiten zu beraten und Zielgruppen anzusprechen.

Die gebündelte und stetig wachsende Beratungskompetenz sorgt für Durchblick beim Kunden. Durch das Angebot eines zentralen Ansprechpartners werden die Auswahl für das richtige Förderprodukt, die Qualitätssicherung und die beabsichtigte Förderwirkung erst möglich.

Die neuen Technologien versprechen gute Perspektiven. Zudem ermöglichen sie schnelle und einfache Bearbeitungsprozesse. Somit lässt sich der Förderauftrag des Landes noch effizienter und zukunftsfähiger gestalten. Es gilt, mit den vorhandenen Mitteln klug zu wirtschaften sowie Ressourcen effizient einzusetzen. Die weiter anhaltende Niedrigzinsphase bleibt dabei eine besondere Herausforderung.

Eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung mit attraktiven Förderprodukten ist hier die richtige Konsequenz. Die zahlreichen Förderangebote werden daher laufend überprüft, angepasst oder erweitert. Mit ihren Eigenprodukten ergänzt die NBank dabei das Angebot von öffentlichen Fördermitteln und trägt zum Ausgleich rückläufiger Finanzmittel bei.

Neue Bedarfe in der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Wohnraum- und Infrastrukturfinanzierung lassen sich so jederzeit durch passende Förderprodukte aufgreifen. Mit Angeboten zur Zuschussförderung, zur Darlehensgewährung, der Übernahme von Bürgschaften oder dem Eingehen von Beteiligungen ist die NBank hier vielfältig handlungsfähig. Das sichert langfristig ein gutes Förderangebot für Niedersachsen.

Mit dem kommunalen Infrastrukturkredit lassen sich zum Beispiel Investitionen in die kommunale und soziale Infrastruktur, also Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser und Altenpflegeeinrichtungen, realisieren. Auch Investitionen in Projekte des Umwelt-, Lärm- und Denkmalschutzes sowie in kommunale Straßen und die Energieeffizienz kommunaler Gebäude sind finanzierbar. Durch eine zwischenzeitliche Produktverbesserung nutzen immer mehr Kommunen dieses Angebot zur Modernisierung ihrer Infrastruktur.

Für Start-up Unternehmen hat wiederum Beteiligungskapital eine große Bedeutung, weil sich dadurch in einer Frühphase Produktentwicklung, Wachstum und Innovationen auch ohne Einnahmen finanzieren lassen. Besonders relevant ist dabei Kapital in der Nach-Gründungsphase. Genau an dieser Finanzierungslücke setzt die NBank mit dem Produkt „NSeed“ an. In der Weiterentwicklung des bereits bewährten Beteiligungsangebotes „NBeteiligung“ wird hier jungen, innovativen Unternehmen eine Perspektive eröffnet.

Weiterhin stellte das Schaffen von bezahlbarem Wohnraum im vergangenen Förderjahr ein besonderes Anliegen dar. Die Wohnraumförderung des Landes wurde daher stark ausgeweitet. Bis zum Jahr 2019 stehen derzeit mehr als 600 Millionen Euro für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung. Um auch die Förderzahlen von miet- und belegungsgebundenen Wohnungen weiter zu erhöhen, hat das Land zudem die Bedingungen weiter verbessert.

Sie sehen, neue Akzente in den Förderschwerpunkten der NBank wurden gesetzt und können bedarfsgerecht gestaltet werden. Unsere Förderungen sind gefragt. Wir haben viel erreicht. Die Perspektiven sind gut.

Ich danke dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NBank für ihr hohes Engagement und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.



Dr. Berend Lindner
Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit, Verkehr und Digitalisierung
Vorsitzender des Verwaltungsrats der NBank

VOR ORT IN HANNOVER

Der Vorstand im Interview

NBank: Herr Kieseewetter, wie bewerten Sie die Fördertätigkeit 2017 der NBank?

Kieseewetter: Wir haben viel Volumen bewegt. Die unterschiedlichen NBank-Instrumente erreichen ihre Zielgruppen. Die Förderung durch die NBank läuft.

NBank: Wie sieht es in den Förderbereichen aus?

Kieseewetter: In der Wirtschaftsförderung weisen wir ein Plus von gut 36 Millionen Euro aus. Deutlich mehr Einzelunternehmen wurden über die Bereiche Investition, Innovation, Messe und Energieeffizienz hinweg gestärkt. Gleichzeitig waren wir auch der Partner öffentlicher Träger bei Maßnahmen zur Energieeinsparung, was nicht alleine der Umwelt, sondern auch den ausführenden Betrieben zu Gute kommt. Der Mikrostarter für Kleinstgründungen lief erfreulich. Hier sehen wir uns vor Ort in den Beratungen gefragt.

NBank: Ein Schwerpunkt ist die Innovationsförderung?

Kieseewetter: Ja, wir fördern mit einer breiten Spanne, um Innovationen in kleinen Betrieben wie auch im Kontext der Universitäten zu ermöglichen. Neu bieten wir das Beteiligungsinstrument NSeed für Startups, um innovative Ideen bis zur Marktreife zu begleiten. Das Programm ist sehr effizient angelegt. Bei einer günstigen Entwicklung eines Startups können wir die eingesetzten Mittel zu einem späteren Zeitpunkt erneut einsetzen.

NBank: Gibt es Neues in der Arbeitsmarktförderung?

Kieseewetter: Das Schaffen von Arbeitsplätzen war ursprünglich der Auftrag der NBank. Das hat sich fundamental gedreht. Arbeit ist heute vielerorts da, es fehlen die Fachkräfte. Unser Förderschwerpunkt Qualifizierung von Fachkräften und von jungen Leuten wächst entsprechend. Die Zahl geförderter Maßnahmen ist deutlich gestiegen. Unverändert nutzen Bürgerinnen und Bürger das Aufstiegs-BAföG, um sich beruflich zu entwickeln. Das ist gut. Das um rund 25 Millionen Euro gesunkene Ergebnis resultiert aus einem teilweise mehrjährigen Mittelvergabe-Rhythmus, unter anderem für die bedeutenden Programme Jugendwerkstätten und FIFA, zur Qualifizierung von Frauen im Arbeitsmarkt.



Unser Anspruch

„Weiter nah an unseren Kundinnen und Kunden sein, mit passenden Produkten und hochkarätigen Kenntnissen! Immer wieder an uns arbeiten, unsere Veränderungsfähigkeit stärken! Das sehe ich als wesentliche Aufgaben.“

Michael Kiesewetter
NBank-Vorstandsvorsitzender

NBank: Wohnraum wird in Niedersachsen vielerorts knapp, was tat die NBank?

Kiesewetter: In der Wohnraumförderung weisen wir erneut ein gutes Volumen an Förderungen aus. Wir wollen diese weiter steigern: Hier stehen wir aber vor der Tatsache, dass Investoren Mittel nicht ausreichend abrufen. Die Gründe sind bundesweit die gleichen. Die Firmen sind weit über den heutigen Tag ausgebucht – dazu ist Baugrund rar. Vor allem braucht es Wohnungen in den Städten, für junge Familien und den Mittelstand, der sich viele Quartiere nicht mehr leisten kann. Hier kann nur ein gemeinsamer Antritt der Akteure aus Land, Kommune und der Wohnungswirtschaft helfen. Umso mehr freut es mich, private Investoren zu sehen, die sich nun wieder im sozialen Wohnungsbau engagieren. Seit 2017 bieten wir allen Investoren noch bessere Konditionen.

NBank: Wie entwickelte sich die Infrastruktur- und Städteförderung?

Kiesewetter: Die Infrastruktur in Niedersachsen fördern wir stabil. Die Städtebauförderung ist in allen Bereichen gewachsen. Die Gesamtsumme der Infrastrukturförderung ist 2017 gesunken: Das ist auf den Rückgang innerhalb von zwei Sonderprogrammen zurückzuführen, und zwar "Hochwasserschäden wasserwirtschaftliche Infrastruktur (Notdeiche)" und "Sonderprogramm Flüchtlingsunterkünfte".

NBank: Was bietet der kommunale Infrastrukturkredit?

Kiesewetter: Mit dem Kredit und dazugehöriger Beratung machen wir Kommunen ein sehr offenes Angebot. 2017 stieg das Interesse, das freut uns. Wir investieren viel, um die Kommunen maßgeschneidert zu bedienen. Gleichzeitig haben wir die Kreditbedingungen der realen Praxis angepasst. Auch bereits begonnene Projekte werden nun gefördert. Anders liegt die Sache beim Glasfaser-Ausbau. Die Breitband-Initiative gerät teilweise ins Stocken. Das hat Gründe. Die Projekte sind hochkomplex und langfristig: rechtliche Rahmenbedingungen, Ausschreibungen, Baugenehmigungen, landkreisweite Koordination gilt es zu berücksichtigen. Wir können aktuell wegen der niedrigen Zinssituation eine attraktive Förderung anbieten.

NBank: Was tut sich in der NBank?

Kiesewetter: Wir erleben, wie nicht Gelder, sondern vor allem Netzwerke, Beratung und Businesskontakte unsere Kundinnen und Kunden voranbringen. Das stärkt meine Überzeugung, Förderung muss sich lösen von der reinen Mittelzuwendung. Natürlich gibt es Bereiche, wo wir Zuschüsse brauchen, für Qualifizierung, Infrastruktur, Gründung, Netzwerkförderung. Aber Zuschüsse für Unternehmen, die selbstverständlich ihre Renditeerwartungen verbessern wollen? Die Zeit dieser Zuschüsse geht zu Ende. Die Zukunft sind Instrumente wie NBeteiligung, eines unserer Angebote für Risikokapital.

NBank: Wie wird die Zusammenarbeit mit der neuen Landesregierung?

Kiesewetter: Politisch sind die Kräfte gebündelt, die Herausforderungen benannt. Die NBank ist gut vorbereitet, die geforderten Lösungen zu bieten. Erwiesene Förderexpertise, über Jahre aufgebautes Wissen: Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!



Nachgefragt!

„Die Förderung durch die NBank läuft.“

Michael Kiesewetter
NBank-Vorstandsvorsitzender

NBank: Was bewegt die NBank 2018?

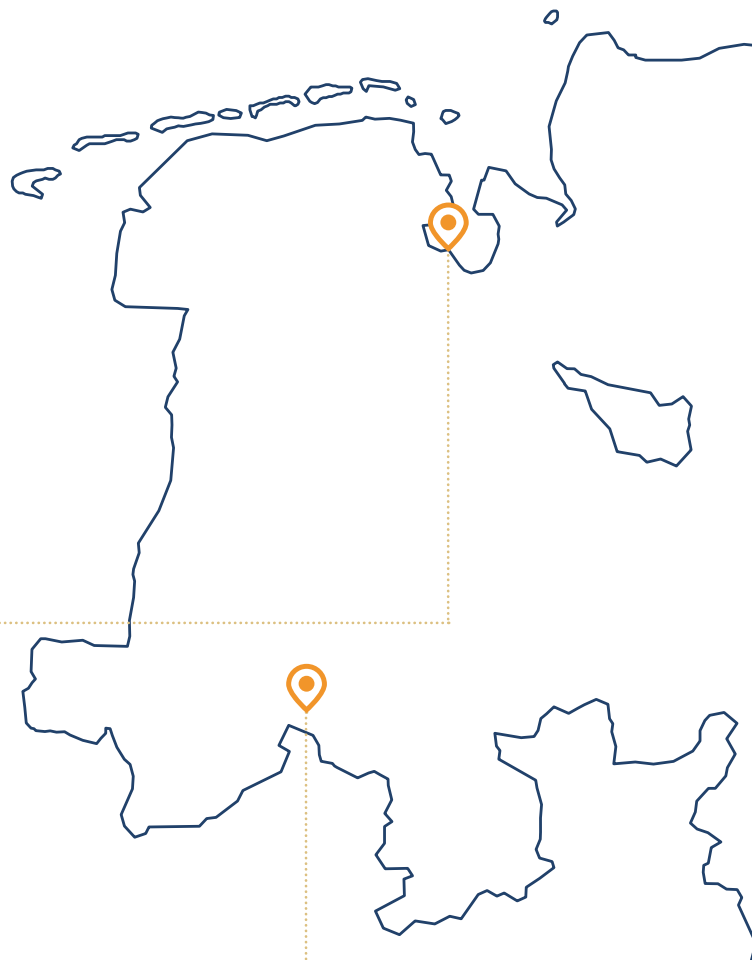
Kiesewetter: Weiter nah an unseren Kundinnen und Kunden sein, mit passenden Produkten und hochkarätigen Kenntnissen! Immer wieder an uns arbeiten, unsere Veränderungsfähigkeit stärken! Das sehe ich als wesentliche Aufgaben. Außerdem brauchen wir Transparenz. Das ist unser zentrales Leistungsversprechen. Fair und transparent im ganzen Land fördern. Auch an dieser Erwartung lassen wir uns messen. Ich persönlich habe mir vorgenommen, das Motto unseres Berichts wörtlich zu nehmen und im aktuellen Jahr noch mehr persönlich vor Ort zu sein.

Dann bewegt uns der Fortgang meiner Vorstandskollegin Dr. Sabine Johannsen, der heutigen Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die die NBank zum Jahresende verlassen hat. Mit Dr. Sabine Johannsen verliert die NBank ihre Gründerin, die die Förderbank maßgeblich geprägt hat. Ihr wünsche ich alles Gute. Sie verlässt ein gut bestelltes Haus.

NBank: Herr Kiesewetter, herzlichen Dank für das Gespräch.

VOR ORT IN ...

Niedersachsen ist ein Land der Vielfalt – der Regionen, der Charaktere, der Visionen. Überall finden sich Menschen, die sich engagieren, einsetzen und deshalb die Zukunft repräsentieren. Dieses Potenzial stärken, darin sehen wir als NBank unsere Aufgabe. Informieren Sie sich über beispielhafte Förderprojekte 2017.



DANGAST

Seite 12



Mehr als Meer

Im Nordseebad Dangast entsteht u. a. mit Mitteln der Touristischen Infrastrukturförderung ein zeitgemäßer Kurpark.

FÜRSTENAU

Seite 18



Auch private Investoren engagieren sich erfolgreich im sozialen Mietwohnungsbau. Das zeigt ein Beispiel.

Förderwürdig!



UELZEN

Seite 22



Lokal Pflegekräfte gewinnen. Aber wie?

Ein Ausbildungsverbund wurde aktiv und fand in Bosnien-Herzegowina und Serbien angehende Fachkräfte.

REPPENSTEDT

Seite 14

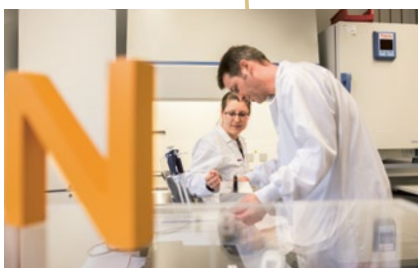


Made in Niedersachsen: Recyclingtechnologie!

Ein Start-up arbeitet an neuen Lösungen für die Verwertung von Plastikmüll.

GÖTTINGEN

Seite 26



Plasma – noch unbekannt Schlüsseltechnologie

In Südniedersachsen wächst ein Kompetenzzentrum für Innovationen auf der Basis der Plasma-Technologie.



VOR ORT IN
DANGAST

Touristische Infrastruktur

Mehr als Meer

In Dangast an der Nordsee entsteht ein neuer See-Kurpark. Nach dreijähriger Planung werden im Frühjahr 2018 die Bagger rollen. Zu dem ambitionierten Projekt stellten wir Kurdirektor Johann Taddigs drei Fragen.

„Die NBank war über längere Zeit ein wichtiger Gesprächspartner, der uns in unseren Entscheidungen noch klarer gemacht hat.“

Johann Taddigs, Kurdirektor
Kurpark Dangast

Aus der Praxis



NBank: Sie investieren als Badeort in die Touristik-Infrastruktur. Was zeichnet Ihr Konzept aus?

Taddigs: Unser Projekt ist in mancher Hinsicht besonders. Wir haben eine einzigartige Lage, wir bauen in der Deichschutzzone. So verbinden wir den Strand und den Deich mit der Küste. Es ist ein exquisiter, mutiger Standort. Deich-Recht geht über Individual-Recht, wie Sie vielleicht wissen. Aus dem Monument Deich, dem Land davor und der Kurparkstruktur komponieren wir ein erlebbares Ganzes. Erst einmal merken Sie kaum, wie sie den Kurpark betreten, sie erleben die einheimische Vegetation, können auf Wegen typische Grastypen erkunden. Aber der Park wird kein Ort zum Flanieren und Ruhen, so wie man es sich vorstellt. Im Kurhaus setzen wir auf Sport und Spiel. Der Dreiklang von Land, Watt und Meer lässt sich erkunden.

NBank: Wie lief der Förderprozess?

Taddigs: Man muss sich schon ambitioniert aufstellen, um als Projekt förderwürdig zu werden. Wir haben uns viele Gedanken gemacht, viel Konzeptarbeit geleistet. Die NBank war über längere Zeit ein wichtiger Gesprächspartner, der uns noch klarer gemacht hat. Sie macht unser Projekt nicht nur finanzierbar. Durch die Gesprächsbereitschaft hat die NBank auch die Qualität im Blick, dass Projekte die Fördermittel wirklich Wert sind.

Wir werden durch das Programm Touristische Infrastrukturförderung gefördert, mit einem Zuschuss. Die Planungen laufen seit 2015, Ende 2018 ist das Vorhaben aller Voraussicht nach fertig.

NBank: Was fällt Ihnen zu dem Stichwort „vor Ort“ ein?

Taddigs: Wir haben alle Naturphänomene, die die Nordsee hervorbringt und die sie charakterisieren, auf einem Hektar hier bei uns vor Ort zusammengebracht. Das ist eine echte Attraktion!

NBank: Herr Taddigs, herzlichen Dank für das Interview.

Ihre NBank-Beraterin zu diesem Projekt:

Gudrun Buß | Team Infrastruktur
Telefon: 0511 30031-441
E-Mail: gudrun.buss@nbank.de



VOR ORT IN
REPPENSTEDT

NSeed – Beteiligungskapital

**Made in Niedersachsen:
Recyclingtechnologie!**



Der Kunststoff PET ist in Flaschen, Kosmetikverpackungen und Folien allgegenwärtig. Outdoorbekleidung wird daraus gefertigt. Bis zu 600.000 Tonnen PET verbraucht alleine Deutschland jährlich. Seit dem 1. Januar 2018 kommt zudem ein Plastikmüllberg mit gigantischen Ausmaßen auf Europa zu – als Folge des chinesischen Einfuhrverbots für unsortierten Plastikabfall. Das Recycling des Stoffs hat jedoch bisher Grenzen.

Es gibt also gute Gründe, nach Lösungen für die PET-Verwertung zu suchen. Der Gründer Carsten Eichert hat sich zusammen mit Partnern die Aufgabe gesetzt, ein neuartiges PET-Recycling zu entwickeln.

Die Idee

„Beim Recycling von PET, also von Polyethylenterephthalat, werden die Kohlenstoffketten beschädigt. Aus alten Plastikflaschen kann man deshalb nicht vollständig neue fertigen, ein Teil wird zu textilen Stoffen,“ erklärt Eichert. „Man nennt dieses Recycling auch Downcycling. Faktisch gelangen rund 60 Prozent der Abfälle nicht erneut in den Produktionskreislauf. Unser Ziel ist ein Recycling, das Upgrading erlaubt. Dafür lösen wir die PET-Flakes auf und gewinnen die Monomere Terephthalsäure und Monoethylenglykol, die Ausgangsstoffe für die Produktion von PET. Damit schaffen wir weltweit handelbare Primär-Rohstoffe und schonen so natürlich massiv die Umwelt und die natürliche Ressource Öl.“

Dabei erfindet RITTEG das Rad nicht neu: „Wir bauen auf eine Basiserfindung auf, mit der in Kalifornien bereits Ergebnisse erzielt wurden. Das Patent wurde frei. Wir wollen das Verfahren in einen kontinuierlichen Prozess überführen. So wird es für die Entsorger nutzbar.“ Auf die Dauer will die Gruppe um Eichert neben PET auch Verbundkunststoffe, die bisher nicht recycelbar sind, der Wertschöpfungskette wieder zuführen.



Aus der Praxis

„Der Prozess mit der NBank war von Anfang an sehr produktiv, sehr offen. Jeder hat zu seinem Wort gestanden.“

Carsten Eichert, Gründer und Geschäftsführer, RITTEG Umwelttechnik GmbH, Reppenstedt bei Lüneburg

Der Gründer

Carsten Eichert begann seine Laufbahn als Bankkaufmann und studierte in Lüneburg und Großbritannien Betriebswirtschaft. Doch letztlich holte ihn ein Thema ein, das er seit Kindesbeinen kennt. Der Vater wartete Anlagen zur Schrottaufbereitung. Carsten Eichert spezialisierte sich auf die Themen Abfallaufbereitung und Umweltökonomie. Als Selbstständiger und in Firmen war er im Umweltmanagement tätig, half beim Aufbau von Recycling- und Qualitätsmanagement-Prozessen. 2000 gründete er ein Start-up für eine „Design for Recycling“-Software, die heute in der Automobilindustrie Standard ist. Die nächste Etappe des umtriebigen Gründers war die Entwicklung einer Recyclingtechnologie für Photovoltaikmodule. Das Thema Recycling ließ ihn nicht los.

Man musste nur anknöpfen!

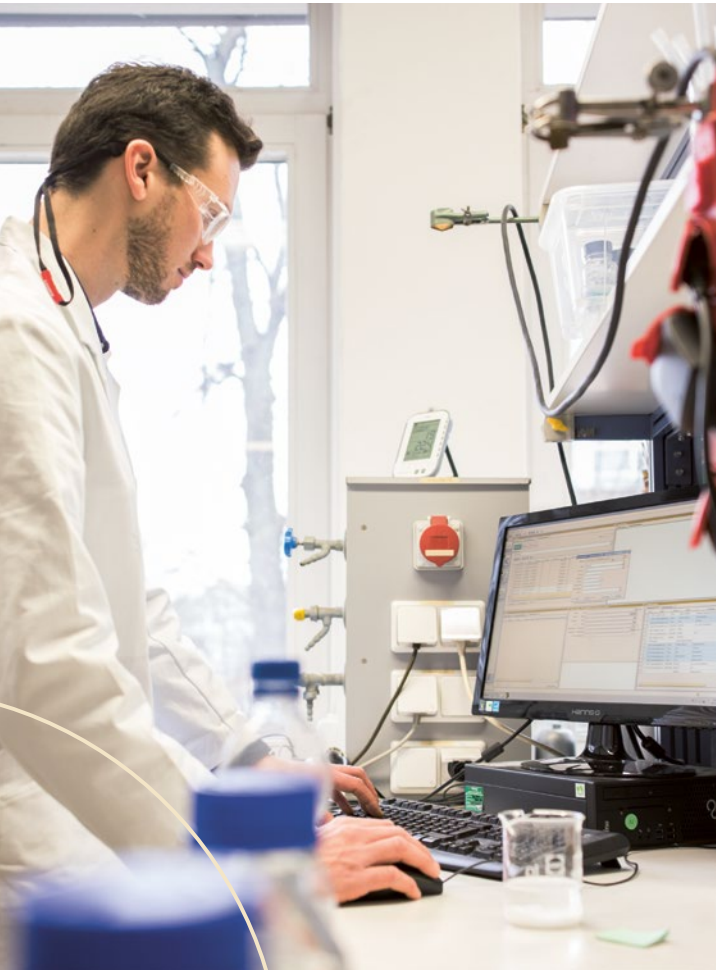
Eichert gewann die TU Braunschweig als Entwicklungspartner für seinen Traum von der PET-Aufbereitung. Zusammen gewannen beide – bei der Ausschreibung des Bundes „Plastik in der Umwelt“ – eine von zwanzig Förderungen. Mit dieser Zusage kam Eichert zur NBank.

Die NBank förderte über ihr neues Beteiligungsinstrument NSeed. Ein Business Angel-Konsortium platzierte zusätzliche Mittel. Auf seine Erfahrung mit der NBank angesprochen, berichtet Eichert: „Der Prozess mit der NBank war von Anfang an sehr produktiv, sehr offen. Jeder hat zu seinem Wort gestanden. Wirklich richtig gut. Man musste nur anknöpfen!“

In der RITTEG Umwelttechnik GmbH beschäftigt der Gründer zwei Ingenieure und eine Fachkraft für Organisation. Die Projektpartner sind die Technische Universität Braunschweig mit den Instituten ICTV und IWF, das Fraunhofer-Institut ICT, sowie die Unternehmen Reclay Materials, SCHILLER Apparatebau und VTU Engineering Deutschland. Weitere Partner sind The Ocean Cleanup, LINPAC Packaging und die Karl Mayer AG.

Im Jahr 2019 soll die Technikumsanlage für PET-Recycling stehen und 20 bis 50 Kilo pro Stunde verarbeiten. Die nächste Ausbaustufe ist eine Anlage im industriellen Maßstab.





Ein neues Förderangebot!

NSeed – NBank bietet Beteiligungskapital für Start-ups

Niedersachsen engagiert sich mit einem neuen Förderpaket für Start-ups: Diese bekommen in der frühen Gründungsphase (Seed) direkte finanzielle Unterstützung. „NSeed“ stellt vier Millionen Euro Beteiligungskapital aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und Landesmitteln zur Verfügung.

Ihr NBank-Berater zu diesem Projekt:

Marcel Vonnahme | Team Beteiligung

Telefon: 0511 30031-228

E-Mail: marcel.vonnahme@nbank.de



VOR ORT IN FÜRSTENAU

Mietwohnungen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung

Förderwürdig!

Die Brüder Wohlberedt realisierten ein Vierfamilienhaus für Ältere und Menschen mit Behinderung. Bei der Förderung überzeugten unter anderem die hohen Standards der privaten Investoren, die sich in ihrem Heimatort engagieren.



Verbesserte Förderbedingungen

„Die Bedingungen in der Wohnraumförderung sind seit Januar 2017 deutlich attraktiver. Größere Volumina ermöglichen eine komplette Finanzierung. Die Darlehen vergeben wir 30 Jahre lang zinsfrei. Förderfähige Wohnungsprojekte, bei denen eine Mietpreisbindung von anfänglich 5,60 Euro festgeschrieben ist, können jetzt nach 20 Jahren sogar einen Tilgungsnachlass bekommen.“

Kordula Koch, NBank-Wohnraumförderung,
Hannover

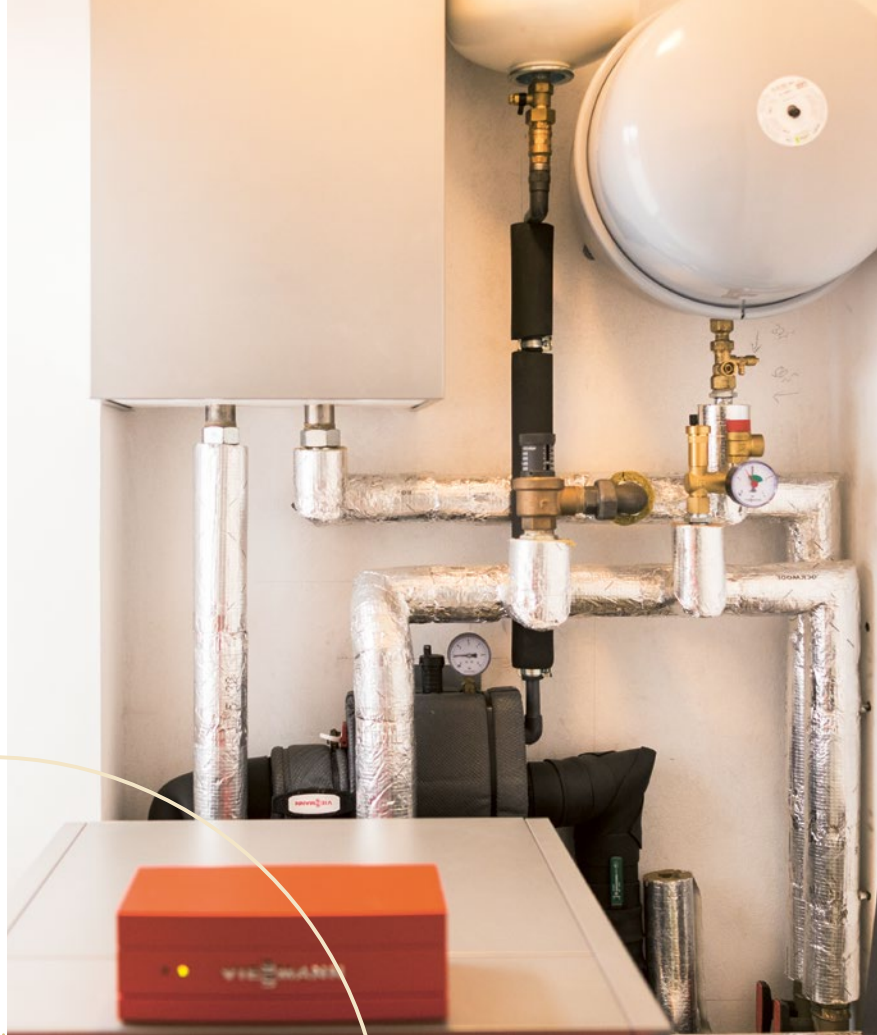
Das Gebäude wurde als KfW-Energiehaus 55 errichtet. Es ist über das normale Maß hinaus gedämmt. Die Fußbodenheizung wird mit Erdwärme betrieben; drei Tiefenbohrungen mit rund 70 Metern. Auch die Lage überzeugt. Die 61 oder 55 Quadratmeter großen Wohnungen liegen nur einen Kilometer vom Ortszentrum und einem Einkaufszentrum entfernt.

„Mit seiner ökologischen und sozialen Ausrichtung ist unser Haus in Fürstenau fast einmalig“, berichtet Jürgen Wohlberedt. Der Ort mit knapp zehntausend Einwohnern liegt zwischen Osnabrück und Lingen, also in einer ländlich strukturierten Gegend. Gleichwohl gibt es Bedarf an bezahlbaren Wohnungen. Auf die Annonce der Brüder meldeten sich sofort zehn Bewerber.

Sozialer Mietwohnungsbau gilt als Domäne der kommunalen Wohnungsgesellschaften. Das dargestellte Objekt ist vergleichsweise klein. Was bewog die Brüder Wohlberedt zu investieren? Jürgen Wohlberedt beschreibt es so: „Es ist etwas anderes, in ein Vierfamilienhaus zu ziehen als in einen Mietblock mit vielen Einheiten, in dem man niemanden kennt. Viele Menschen mit Behinderung haben kaum Chancen auf eine schöne Wohnung. Wenn Ältere umziehen, geben sie oft viel auf, insbesondere wenn sie ein eigenes Haus hatten und in eine Mietwohnung ziehen.“

Unsere Wohnungen sind hochwertig, toll ausgestattet. Sie liegen zentral in einer netten Wohnstraße. Bei uns leben Mieter zu gleichen Bedingungen wie Jüngere, Arbeitende, die sich mehr leisten können. Das Projekt schafft sozialen Ausgleich. Das war für uns der Anreiz.“

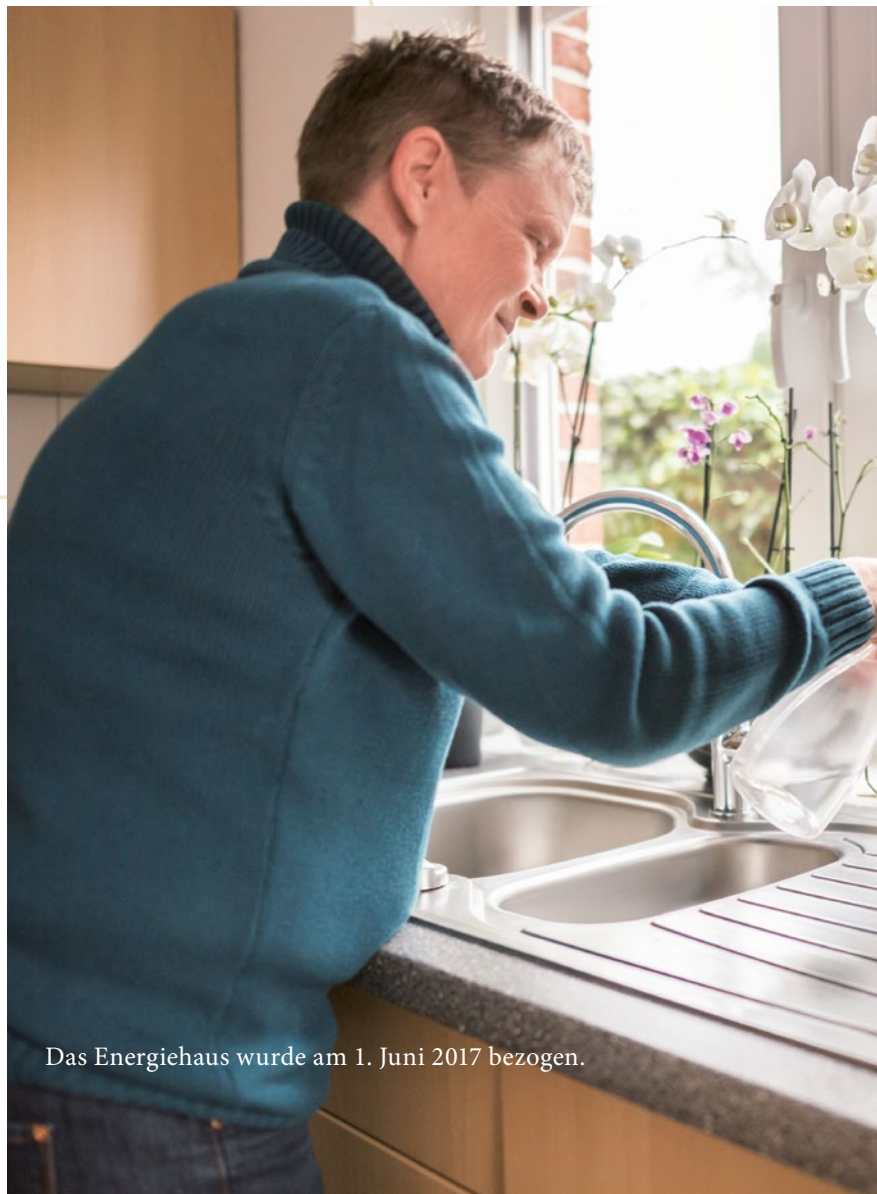




Aus der Praxis

„Das Projekt schafft sozialen Ausgleich. Das ist für uns der Anreiz.“

Jürgen Wohlberedt, Investor



Das Energiehaus wurde am 1. Juni 2017 bezogen.



Aktuell gute Förderbedingungen!

Wohnungsnot ist ein drängendes Thema, nicht nur in Niedersachsen. Das Land reagierte und schuf mit dem Niedersächsischen Wohnraumförderungsgesetz gezielt Voraussetzungen für sozialen Wohnungsbau. Von 2017 bis 2019 stehen insgesamt gut 600 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung.

Das Programm „Mietwohnungen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung“, mit dem die NBank das vorliegende Projekt förderte, sieht eine Eigenleistung von 25 Prozent vor. Die Investoren Wohlberedt haben das genutzt und sowohl Eigenkapital als auch Eigenarbeit eingebracht. Sobald ein Bauabschnitt fertig war, erfolgte die Abrechnung. „Die Abschlagszahlungen von der NBank waren innerhalb einer Woche da“, erinnert sich Wohlberedt, „es lief super. Auch die Zusammenarbeit im Vorfeld mit der Wohnraumförderstelle und dem Bauamt lief hervorragend.“

Große und kleine Investoren unterstützen

„Die NBank unterstützt große wie kleine Investoren aus Überzeugung“, bestätigt Kordula Koch von der NBank-Wohnraumförderung. „Wichtig ist: Das Antragsverfahren für unsere Förderungen ist zweistufig. Erst wird ein Vorantrag bei der zuständigen Wohnraumförderstelle gestellt, nach Auswahl erfolgt eine Mittelreservierung. Einmal im Monat sitzen Vertreter unseres Hauses mit dem Niedersächsischen Sozialministerium (seit Ende 2017 mit dem Niedersächsischen Umweltministerium) zusammen und entscheiden über die Voranträge. Dann haben unsere Kunden vier Monate Zeit, den vollständigen Hauptantrag einzureichen. Die Zusammenarbeit mit Herrn Wohlberedt hat wunderbar geklappt. Das Objekt in Fürstenau wurde in kürzester Zeit erbaut.“



Ihre NBank-Beraterin zu diesem Projekt:

Kordula Koch | Team Wohnraumförderung
 Telefon: 0511 30031 709
 E-Mail: kordula.koch@nbank.de



VOR ORT IN UELZEN

Ausbildungsverbände

Lokal Pflegekräfte gewinnen, aber wie?

Das NBank-Programm „Ausbildungsverbände“ wurde ursprünglich entwickelt, um junge Leute in eine Ausbildung zu bringen. Heute fehlen die Anwärter, nicht die Ausbildungsplätze. Gerade die Pflegebranche sucht vielerorts händelringend Nachwuchs. Uelzen wollte sich mit der Situation nicht abfinden.

Dort gründete sich der Ausbildungsverbund „Pflege Region Uelzen und Umgebung“, um geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden – im Ausland. Dieter Ruschenbusch beschreibt die Lage: „In Uelzen haben wir ein Netzwerk Altenpflege, um vor Ort gute Strukturen zu sichern. Aber alleine durch Messen und Schulbesuche finden wir die benötigten Kräfte nicht. Deshalb haben wir mit den Paritätischen den Verein gegründet.“

Mitglieder sind die privaten Pflegedienste, Pflegeeinrichtungen und die Wohlfahrtsverbände vor Ort, für die der Verbund den Anwerbungsprozess managt – gefördert durch NBank-Zuschüsse aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und Landesmitteln.



Aus der Praxis

„Natürlich muss man sich mit den Auswirkungen einer Anwerbung im Ausland für die Menschen, für die Heimatländer und für unsere Gesellschaft befassen.“

Dieter Ruschenbusch, Bereichsleiter Deutsche Angestellten-Akademie (DAA), Uelzen, und Geschäftsführer im Ausbildungsverbund „Pflege Region Uelzen und Umgebung“



„Wir haben die Ausschreibungen gestaltet, Bewerbungen gesichtet und sind bis heute die zentrale Kontaktstelle“, berichtet Ruschenbusch. „Die ersten Bewerbungsgespräche fanden über Skype statt. Wir sind erstaunlich schnell zusammengekommen.“

In dem Pilotprojekt wurden 25 Bewerberinnen und Bewerber gesucht. 50 meldeten sich. Letztlich kamen 15 angehende Auszubildende zwischen 25 und 47 Jahren zu einer Willkommenswoche nach Uelzen. 14 von ihnen sind seit April 2017 in der Ausbildung und besuchen begleitend die Berufsfachschule Altenpflege, die staatlich anerkannte Ersatzschule der DAA. Der Uelzener Ausbildungsverbund half bei der Suche von WG-Wohnungen, bei Behördengängen und unterstützt, wenn heute ein Problem auftaucht.



Faire Standards

„Anwerbung von (ausländischen) Fachkräften muss immer sowohl die Gegebenheiten im Herkunftsland, die individuellen Umstände der Personen als auch die Anforderungen in Deutschland berücksichtigen. Damit Anwerbung... gelingt, muss diese fair, human, unter Beachtung der Menschenrechte und verantwortungsbewusst gestaltet werden.“

Auszug aus dem Leitfaden „Altenpflege in Deutschland“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege.

„Man braucht Durchhaltevermögen. Alle Prozesse müssen dokumentiert werden. Die Agentur für Arbeit prüft, ob die Arbeitsbedingungen deutschen Standards entsprechen und bevorrechtigte Bewerber zu berücksichtigen sind. Der europäische Rechnungshof prüft wieder anders“, erklärt Ruschenbusch. „Es geht eben sauber zu. Bei den Konditionen hat uns die NBank gut beraten.“

Gute Pflege braucht Verständigung

Sie sind aus Bosnien-Herzegowina und Serbien gekommen, um in Niedersachsen Hilfsbedürftige zu pflegen: eine 28-jährige Englischlehrerin, ein 47-jähriger Diplomburist, ein 31-jähriger Wirtschaftstechniker.

Für die meisten Anwärter war es kein kompletter Neustart. Der Kosovo-Krieg, Ende der 1990er Jahre, hatte sie schon einmal nach Deutschland geführt. Sie lernten hier die Sprache, die Kinder gingen zur Schule, einige bis zum Abitur. Dann wurden die Balkanstaaten sichere Drittländer, die Flüchtlinge gingen wieder. Oft ohne Perspektiven in der Heimat, bis heute.

„Gute Pflege ist ohne gute Verständigung nicht möglich“, erläutert Ruschenbusch. „Das schien bei der Anwerbung die größte Hürde. Doch unsere Bewerber können verblüffend gut Deutsch. Für uns sind sie ein Glücksfall. Natürlich muss man sich mit den Auswirkungen einer Anwerbung, für die Menschen, für die Heimatländer und für unsere Gesellschaft befassen. Die Lösung, die wir für unsere 14 Neuankömmlinge gefunden haben, hilft beiden Seiten wirklich.“

Was für den Verein auch wichtig war: Ein Pflegesystem wie in Deutschland gibt es in den Herkunftsländern nicht. Es wurden keine Fachkräfte abgezogen. Eine erste Evaluation per Fragebögen für die Ausbilder und Azubis bestätigt das Projekt. „Die Suche im Ausland wird das Fachkräfte-Problem nicht lösen“, betont Ruschenbusch. „Wir brauchen eine Besserstellung des Berufs. Aber es ist eine Freude, unsere angehenden Pflegekräfte in der Schule zu sehen. Sie sind bei uns angekommen.“

Ihre NBank-Beraterin zu diesem Projekt:

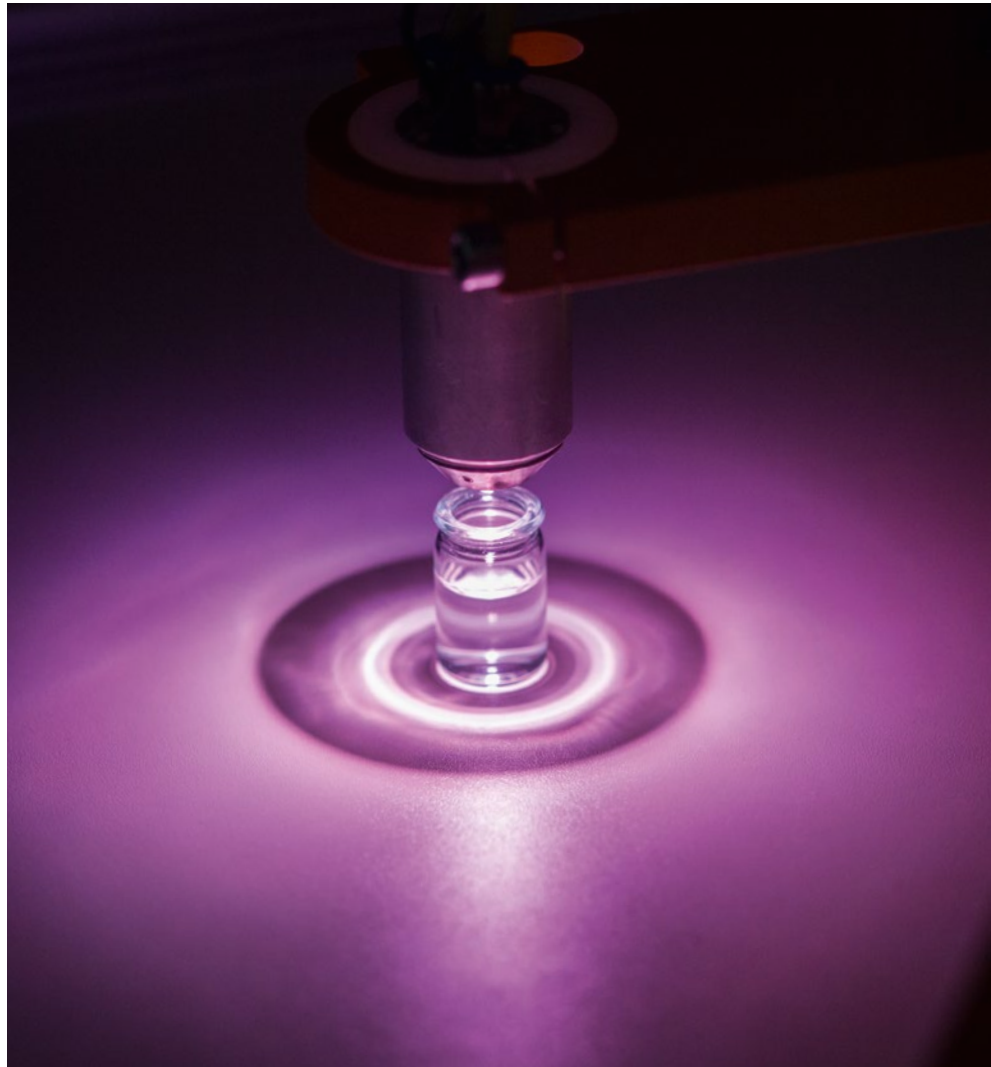
Petra Falk | Team Ausbildung und Innovation
 Telefon: 0511 30031-817
 E-Mail: petra.falk@nbank.de



VOR ORT IN
GÖTTINGEN

Innovation durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Plasma – noch unbekannte
Schlüsseltechnologie



Die Plasma-Technologie könnte viele Industriezweige verändern. Dennoch ist sie in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Wir sprachen darüber mit Prof. Dr. Wolfgang Viöl. Bis heute hat der hochkarätige Wissenschaftler rund 100 Patente auf der Basis von Plasmatechnologie entwickelt.

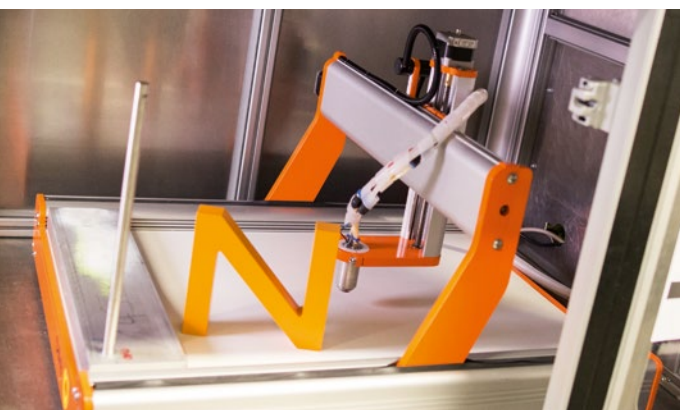


NBank: Noch einmal für den Laien, was ist Plasma?

Prof. Dr. Viöl: Es kommt in der Natur, beispielsweise in Blitzen, vor. Plasma ist ein riesiges Zukunftsthema. Wir versetzen mit elektrischer Energie Luft in den Plasmazustand, es entstehen chemische Stoffe, zum Beispiel Ozon und Stickoxide, die sich nutzen lassen. Wir wollen diese Technik in den Alltag bringen. In diesem Bereich ist die Forschung, neben den Aktivitäten an der HAWK, eigentlich nur in Südkorea fortgeschritten. Wir haben es also mit einer wirklichen Weltneuheit zu tun.

NBank: Wozu dient es?

Prof. Dr. Viöl: Die Anwendungsbereiche sind unglaublich vielfältig. Plasmahandgeräte lassen sich unter anderem im Handwerk nutzen. Daneben haben wir einen Plasma-Läusekamm entwickelt, der erstmals Nissen und Läuse beseitigt. Einen Staubsauger, der Hausstaubmilben tötet. Das ist für viele Allergiker eine wichtige Nachricht. Ein weiterer Anwendungsbereich ist die Medizin. Wir können mit Plasma auch multiresistente Keime töten. Die Energie lässt sich extrem fein steuern. Man kann damit die menschliche Haut behandeln und Krankheiten wie offenes Bein und Neurodermitis wirkungsvoll bekämpfen.



NBank: Das klingt beeindruckend. Aktuell fördern wir das Verbundprojekt SNIFF. Was passiert dort?

Prof. Dr. Viöl: Das Gas Formaldehyd lässt sich bisher nicht sicher detektieren. Der Südniedersächsische Innovationsverbund Faseroptischer Formaldehydsensor SNIFF entwickelt mit Laser- und Plasmatechnologie einen neuen hochempfindlichen Sensor.

Wir sind eine Kooperation der Technischen Universität Clausthal, des Fraunhofer HHI in Goslar und des Göttinger Anwendungszentrums des Fraunhofer IST zusammen mit der HAWK und der TU Clausthal. Beteiligt am Projekt sind südniedersächsische Unternehmen, um den Sensor zu vermarkten.

„Mit der Plasma-Forschung konnten wir ein Thema von globaler Bedeutung in Südniedersachsen etablieren.“

Prof. Dr. Wolfgang Viöl, Vizepräsident für Forschung und Transfer und Leiter der Abteilung für Laser- und Plasmatechnologie, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen (HAWK)

Aus der Praxis



NBank: Sie haben mit uns noch andere Projekte realisiert?

Prof. Dr. Viöl: Ja, die NBank hilft uns, Innovationen vorzubereiten, sodass wir sie zur Marktreife auch durch Einwerbung weiterer Förderungen bringen. Außerdem unterstützt Ihre Bank erfolversprechende Ausgründungen. Zur Zeit entsteht eine Firma, die den Plasma-Läusekamm als weltweit erstes auf Plasmatechnologie beruhendes Gerät herstellen wird.

Das Know-how wollten wir unbedingt hier halten. Über das Programm „Innovation durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ wird uns das gelingen. Die Förderung hilft extrem. Es gibt ja kaum echtes Risikokapital in Deutschland. Das unterscheidet uns übrigens von den USA.

NBank: Was ist Ihre Vision?

Prof. Dr. Viöl: Mir geht es um die Umsetzung unserer vielen Ideen: Plasma-betriebene Geräte in der Klinik, im Baumarkt, im Kindergarten, in der Küche – alle absolut umweltfreundlich. Das ist mein Traum. Produktion und Vertrieb sollen möglichst bei ansässigen Firmen liegen. Dafür engagieren wir uns mit den Ausgründungen und regionalen Kooperationen.

Apropos vor Ort, die Studierenden unserer Fachhochschule sind extrem engagiert. Sie treiben Innovation für das ganze Land voran, nicht nur die, die schließlich mit einer Ausgründung von uns gehen. Das ist wunderschön anzusehen.

NBank: Vor Ort, was heißt das für Ihre Arbeit?

Prof. Dr. Viöl: Deutschland hat keine Rohstoffe, wir können nicht vom Tourismus leben. Wir brauchen Technologien made in Germany. Mit der Plasma-Forschung konnten wir ein Thema von globaler Bedeutung in Südniedersachsen etablieren. Das bringt, wenn wir es richtig machen, die ganze Region ein Stück nach vorne.

NBank: Prof. Dr. Viöl, herzlichen Dank für das aufschlussreiche Gespräch!

Ihr NBank-Berater zu diesem Projekt:

Matthias Wiesner | Team Hochschulen und Umwelt
 Telefon: 0511 30031-610
 E-Mail: matthias.wiesner@nbank.de

VOR ORT IN NIEDERSACHSEN

Gut beraten – mit der NBank!

Wir haben unsere Förderberatung zum Mai 2017 reorganisiert. Achim Däbert, Beratung Kommunen, und Joachim Weigelt, Beratung Unternehmen, haben den Prozess von Anfang an mitgestaltet. Wir sprachen mit beiden über die Vorteile der umfassenden Reorganisation.



NBank: Was ist neu an der NBank-Beratung?

Weigelt: Statt nach Regionen arbeiten wir jetzt nach Kundengruppen organisiert. Es gibt zwei Teams, eins zur Beratung der Unternehmen und eins für die Kommunen. Für die Beraterinnen und Berater im Haus bedeutet das, sie können sich fokussieren und ihre Stärken voll einbringen, das ist sehr motivierend. Wir bringen alle PS, die wir haben, auf die Straße. Das erleben die Kundinnen und Kunden auch so.

Däbert: Für Fragen vor Ort stehen außerdem die Beratungsstellen in Hannover, Braunschweig, Lüneburg, Oldenburg und Osnabrück zu Verfügung. Sie sind jederzeit ansprechbar, zum Beispiel wenn es um Existenzgründung oder betriebsinterne Weiterbildung geht. Sie leisten für viele Programme die Erstberatung und leiten bei Bedarf an uns weiter.



NBank: Was erwartet die Zielgruppe der Unternehmen von Ihnen?

Weigelt: Unsere Erfahrung ist, dass die Unternehmen uns als Sparringspartner sehen, um ihre Ziele bestmöglich umzusetzen. Es geht um Digitalisierung, Innovation, um internationale Märkte und Kooperationen. Die Projekte sind oft vielschichtig. Von uns wird neben der Förderexpertise erwartet, dass wir Türen öffnen und in Finanzierung fit sind. Wir begleiten auch Technologie-Start-ups, die von Niedersachsen aus weltweit aktiv werden wollen. Die Förderung dient letztlich natürlich auch dem Land, wir halten Know-how und Arbeitsplätze vor Ort.

NBank: Was charakterisiert die Beratung der Kommunen?

Däbert: Wir sind ein Dialogpartner für die Kommunen und beraten zu allem, was förderbar ist. Ob Breitband, Weiterbildung, Klimaschutz oder Tourismusentwicklung. Wir regen runde Tische an, sind fachübergreifend im Kontakt mit der Wirtschaftsförderung, mit den regionalen Entscheidern, mit Verwaltung, Raumplanung und Regionalentwicklung.

Eine Aufgabe ist unser Angebot einer Standort-Analyse, um Überblick über die Situation vor Ort zu gewinnen. Wie ist die Bevölkerungsentwicklung? Was wird an Daseinsvorsorge gebraucht? Wo liegt regionales Potenzial für Aufbruch? Auf der Basis der von uns bereitgestellten Daten sind gezielte Aktivitäten möglich. Je vernetzter die Kommunen dabei kooperieren, desto besser. Aktuell arbeiten wir unter anderem in Südniedersachsen daran, Zukunftslösungen für die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen zu entwickeln.

NBank: Sie sind sechs Monate mit der neuen Organisation aktiv. Was sind wichtige Erfahrungen?

Weigelt: Wir merken immer wieder, dass Vernetzung ein elementarer Teil der Förderung ist. Gut eingebundene Unternehmen können ihren Erfolg besser planen. Aufgaben der Daseinsvorsorge, das wird Ihnen Herr Däbert bestätigen, stemmen Kommunen gemeinsam leichter (Däbert nickt). Wir sind in Niedersachsen sehr gut vernetzt. Das können wir für Kunden nutzen, um die richtigen Kontakte herzustellen.

Däbert: Vor allem schätzen die Kunden sehr, feste Ansprechpartner zu haben. Je persönlicher der Kontakt ist, desto verbindlicher wird er. Desto mehr wird unsere Expertise genutzt. Mit dem heutigen System können wir genau das sehr gut leisten.

NBank: Sie sind also zufrieden?

Weigelt: Die neue Struktur ist ideal für eine produktive, ganzheitliche Beratung. Mein Appell an die Unternehmen: Kommen Sie möglichst früh. Dann können wir unseren Job am besten machen. Oft gibt es ungeahnte Fördermöglichkeiten, wir helfen vertraulich bei der Entwicklung noch offener Fragen. Das steigert die Realisierungschancen der Projekte.

Däbert: Es läuft wirklich erfreulich, nicht nur intern. Die Kommunen geben uns viel Lob. Wir merken einen Schneeball-Effekt, die Nachfrage steigt. Das ist das beste Zeichen, dass die neue Struktur funktioniert.

Ihre NBank vor Ort

Was bewegt die Menschen, Unternehmen und die Kommunen in Niedersachsen? Wer wendet sich für eine Förderung an unsere regionalen Beratungsstellen? – Wir fragten nach.

Beratungsstelle Hannover



„Die Region Hannover zieht als Ballungsgebiet junge Unternehmen und Start-ups an. Daher ist in Hannover die Nachfrage nach unserem Förderkredit MikroSTARTer Niedersachsen sehr groß. Auch zum Thema Weiterbildung von Mitarbeitern erreichen uns viele Beratungsanfragen. Zu unseren Aufgaben gehört auch die Kontaktpflege mit den regionalen Akteuren und die Teilnahme an Veranstaltungen, zum Beispiel an Gründertagen.“

Astrid Hanusch, Leiterin Beratungsstelle Hannover und Braunschweig

Beratungsstelle Braunschweig



„Ein Thema bei uns sind Nachfragen der Kommunen zur Finanzierung ihrer Investitionen und zur Förderung der Region Südniedersachsen. Es geht auch darum, gemeinsam Firmen vor Ort dabei zu unterstützen, mögliche Förderung zu identifizieren und wirklich zu nutzen. Außerdem melden sich bei uns Selbstständige, die weiterbilden wollen, und angehende Unternehmerinnen und Unternehmer. Unsere Region hat Universitäten und Fachhochschulen, sodass wir auch bei Ausgründungen beraten. Im Sommer haben die Flüsse Oker, Leine, Aller und Weser Teile Ostniedersachsens überflutet. Danach riefen viele Betroffene wegen Hilfen an.“

Michael Krause, Berater in Braunschweig

Beratungsstelle Osnabrück



„Wir sind in Osnabrück breit aufgestellt und das Einfallstor für alle Personen im südlichen Weser-Ems-Bezirk. Es kommen sehr verschiedene Anliegen, zum Beispiel Fragen zu Gründungs- und Erweiterungsfinanzierungen und Mitarbeiterfortbildungen. Einen Schwerpunkt haben wir in den Bereichen Innovation und Wohnraumförderung. Da unsere Beratungsstelle im Hause der IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim ist, pflegen wir ein intensives Netzwerk zu den ansässigen Akteuren.“

Manuel Schleicher-Ottens, Berater in Osnabrück

Beratungsstelle Lüneburg



„Wir sind Ende 2016 in das Haus der Wirtschaft gezogen. Seitdem beraten wir oft mit der Wirtschaftsförderung und dem Arbeitgeberverband zusammen. Man holt die Kollegen bei Bedarf einfach dazu, wir planen auch gemeinsame Events. Wir kooperieren noch enger - das ist positiv für die Unternehmen vor Ort, für mehr Innovation vor Ort. Außerdem beschäftigt uns das Thema Gründung. Wir wollen Start-ups in Lüneburg halten, deshalb gehen wir früh in Kontakt, besuchen die Universität und zeigen auf, welche guten Förderchancen hier bestehen.“

Stephen Struwe-Ramoth, Leiter Beratungsstelle Lüneburg

Beratungsstelle Oldenburg



„Die Einzelbetriebliche Investitionsförderung nimmt in der Beratung in Oldenburg einen hohen Stellenwert ein. Erfreulich ist dabei die Investitionsbereitschaft der kleinen und mittleren Unternehmen von Ostfriesland, dem Oldenburger Münsterland über die Jade Bay Region bis nach Cuxhaven. Die verbesserten Förderbedingungen und die mögliche EFRE-Förderung in den ehemaligen GRW-D-Fördergebieten hat dies weiter verstärkt. Zudem gehört die telefonische Förderberatung für uns zum Tagesgeschäft.“

Stefan Kleinheider, Leiter Beratungsstelle Oldenburg und Osnabrück

Förderdaten nach Bereichen

Wirtschaftsförderung

Kredite	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
MikroStarter Niedersachsen	271	5,66
Niedersachsen-Kredit – Energieeffizienz Gebäude/Produktion	22	17,26
Niedersachsen-Gründerkredit	111	21,88
Summe Kredite	404	44,79
Zuschüsse		
Beratung von KMU zu Wissens- und Technologietransfer	1	0,02
Einzelbetriebliche Investitionsförderung (GRW)	123	60,69
Einzelprojektförderung	27	8,13
Energieeinsparung bei öffentlichen Trägern, Kultureinrichtungen	44	25,54
Innovation durch Hochschulen und Forschungseinrichtungen	71	24,83
Innovationsförderprogramm FuE in Unternehmen – Zuschuss	27	11,46
Innovationsnetzwerke	2	0,60
Messeförderung – Einzelaussteller im Ausland	66	0,20
Messeförderung Gemeinschaftsstände	6	0,48
Niedrigschwellige Innovationsförderung für KMU und Handwerk	80	6,95
Hochwasserhilfen für Unternehmen und angehörige freier Berufe	7	0,08
Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS)	4	3,74
Summe Zuschüsse	458	142,73
NBeteiligung	19	6,14
Summe Wirtschaftsförderung insgesamt	881	193,67

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten

Infrastrukturförderung

Kredite	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
Kommunaler Breitbandkredit Niedersachsen	2	11,27
Kommunaler Infrastrukturdredit Niedersachsen	9	13,17
Summe Kredite	11	24,45
Zuschüsse Infrastrukturförderung – Wirtschaft		
Breitbandausbau Niedersachsen	1	2,41
Breitbandanbindung von Gewerbegebiete	2	0,08
Einzelprojektförderung	4	1,21
Hochwertige wirtschaftsnahe Infrastruktur	3	3,73
Institutionelle Förderung	12	13,32
Stärkung CO ₂ -armer Verkehrsträger	3	1,19
Touristische Infrastruktur	4	4,06
Versorgung des Verkehrs mit alternativen Treibstoffen	3	0,32
Summe Infrastrukturförderung – Wirtschaft	32	26,32
Zuschüsse Infrastrukturförderung – Städtebau		
Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement	16	1,30
Hochwasserschäden 2013 Landkreise, Städte und Gemeinden	3	0,03
Investitionspakt Soziale Integration	17	22,45
Städtebauförderung – Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	39	20,83
Städtebauförderung – Kleinere Städte und Gemeinden	38	17,29
Städtebauförderung – Soziale Stadt/Investitionen im Quartier	38	33,02
Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen	3	0,78
Städtebauförderung – Stadtbau West	43	30,05
Städtebauförderung – Städtebaulicher Denkmalschutz	29	14,17
Städtebauförderung – Zukunft Stadtgrün	10	9,35
Summe Infrastrukturförderung – Städtebau	236	149,28
Infrastrukturförderung – Umwelt		
Brachflächenrecycling – Sanierung von verschmutzten Flächen	15	9,36
Einzelprojektförderung	19	0,17
Hochwasserschäden wasserwirt. Infrastruktur (Notdeiche)	1	0,40
Klimaschutz durch Moorentwicklung	12	10,28
Landschaftswerte	53	15,85
Optimierung des betrieblichen Ressourcen- und Energiemanagements	29	2,58
Summe Infrastrukturförderung – Umwelt	129	38,65
Summe Infrastrukturförderung Kredite	11	24,45
Summe Infrastrukturförderung Zuschüsse	397	214,24
Summe Infrastrukturförderung insgesamt	408	238,69

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten

Arbeitsmarktförderung

	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro
AufstiegsBAföG	11.482	31,01
Ausbildungsverbände	4	2,73
Auszubildende aus Insolvenzbetrieben	46	0,28
Einzelprojektförderung	9	2,41
Erfolgsprämie	604	0,60
Fachkräftebündnis (Arbeitslosenmaßnahme)	10	1,20
Fachkräftebündnis (Strukturmaßnahme)	18	2,72
Förderung der Integration von Frauen (FIFA)	12	3,09
Innovative Bildungsprojekte der beruflichen Erstausbildung	4	0,77
Integration Langzeitarbeitslose – Arbeitsplatzprämie	160	1,56
Integration Langzeitarbeitslose – Coachingprogramm	29	3,99
Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft	14	3,57
Lehrgänge der überbetrieblichen Berufsausbildung (ÜLU)	6	3,29
Öffnung von Hochschulen	6	0,86
Pro-Aktiv-Centren (PACE)	44	17,99
Qualifizierung und Arbeit (QuA)	34	7,39
Schülerinnen und Schüler aus dem Berufsvorbereitungsjahr	58	2,15
Soziale Innovation (Projekte)	9	1,58
Soziale Innovation (Projekte): Arbeitswelt im Wandel	1	0,02
Soziale Innovation (Projekte): Daseinsvorsorge	1	0,10
Überbetriebliche Integrationsmoderatorinnen und -moderatoren	25	3,02
Weiterbildung in Niedersachsen (WiN)	3.986	9,21
Summe Arbeitsmarktförderung insgesamt	16.565	99,52

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten

Wohnraumförderung

Eigentum	Bewilligungen	Fördervolumen in Mio. Euro	Anzahl der Wohnungen
Altersgerechte Modernisierung von Wohneigentum	3	0,06	3
Eigentum für Haushalte mit Kindern	122	5,94	122
Eigentum für Menschen mit Behinderung	14	0,69	14
Energetische Modernisierung von Wohneigentum	14	0,39	14
Summe Eigentumsmaßnahmen	153	7,07	153
Mietwohnungen			
Energetische Modernisierung von Mietwohnungen	3	4,81	94
Mietwohnraum für gemeinschaftliche Wohnformen	2	0,74	13
Mietwohnungen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen	10	4,95	48
Mietwohnungen und Ersatzbaumaßnahmen	43	88,53	837
Summe Mietwohnungen	58	99,04	992
Summe Wohnungsbau Darlehen	211	106,11	1.145
Wohnheimplätze für Studierende an Hochschulstandorten (Zuschuss, 41 Wohnheimplätze)	1	0,90	41
Summe Wohnungsbau insgesamt	212	107,01	1.186

In den Summen sind Nachbewilligungen enthalten

Kontakte

Sie fragen sich, ob und wie sich Ihr Vorhaben fördern lässt? Sie wünschen Informationen über landeseigene, nationale und europäische Fördermittel oder suchen erste Antworten zu Finanzierungsfragen? In der NBank finden Sie einen zentralen Ansprechpartner für Ihre Fragen, der Ihnen weiterhilft.

Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an beratung@nbank.de oder wenden Sie sich direkt an unsere Infoline 0511 30031-333. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen ein persönliches Gespräch in der NBank Beratungsstelle Hannover oder in einer unserer anderen Beratungsstellen:

NBank Beratungsstelle Hannover

Günther-Wagner-Allee 12 – 16
30177 Hannover
Telefon 0511 30031-333
Telefax 0511 30031-11333

NBank Beratungsstelle Oldenburg

Ammerländer Heerstraße 231
26129 Oldenburg
Telefon 0441 57041-333
Telefax 0441 57041-300

**NBank Beratungsstelle
Braunschweig**

c/o IHK Braunschweig
Brabantstraße 11
38100 Braunschweig
Telefon 0531 86667-333
Telefax 0531 86667-304

NBank Beratungsstelle Osnabrück

c/o IHK Osnabrück-Emsland
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 9987937-333
Telefax 0541 9987937-303

NBank Beratungsstelle Lüneburg

Stadtkoppel 12
21337 Lüneburg
Telefon 04131 24443-333
Telefax 04131 24443-302

Impressum

Herausgeber – Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank

– Günther-Wagner-Allee 12 – 16 – 30177 Hannover

Redaktion – Judith Hämker

Fotografie – B&B. Markenagentur GmbH – Hannover

Text – Dorothee Schröder, txt-coach

Layout, Satz – B&B. Markenagentur GmbH – Hannover

Investitions- und Förderbank Niedersachsen – NBank
Günther-Wagner-Allee 12 – 16 _ 30177 Hannover
Telefon 0511 30031-0 _ Telefax 0511 30031-300
info@nbank.de _ www.nbank.de

Die NBank ist die Investitions- und
Förderbank des Landes Niedersachsen



Niedersachsen



EUROPÄISCHE UNION

